

sich die Parteimitglieder mit den kritisierten Genossen ernsthaft auseinander. Das hatte Erfolg, und das Verhalten dieser Genossen änderte sich. Ohne Zweifel hat die richtige Reaktion der Partei auf die berechtigten Hinweise der Kollegen mit dazu beigetragen, daß sich besonders in den letzten Wochen die Anzahl der hier neugewonnenen Kandidaten schnell auf 81 erhöhte und den Grundorganisationen nun schon wieder zwölf weitere Anträge zur Beschlußfassung vorliegen.

Wo man sich jedoch um die Kritik der parteilosen Arbeiter nicht kümmert, kann es auch keine Erfolge in der Kandidatengewinnung geben. Das ist z. B. in der Grundorganisation der Großbaustelle des Gipsschwefelsäure Werks Coswig der Fall. Hier läßt die Parteiorganisation zu, daß den Bauarbeitern seit Monaten Radiogeräte, die Einrichtung einer Fernsehstube, die Beschaffung von Handschuhen und andere notwendige Dinge nur versprochen, aber nicht gegeben werden. Leere Versprechungen aber untergraben das Vertrauen zu unserer Partei, das in diesem Industriezweig besonders erforderlich ist.

*

Wenn wir die Frage stellen, welche der Methoden zur Gewinnung neuer Kandidaten sich gut bewährt habe, dann gibt es meist die Antwort: In erster Linie das persönliche Gespräch. Das ist richtig, aber gleichzeitig müssen wir darauf achten, daß die organisierende und mobilisierende Rolle der Grundorganisation nicht unterschätzt wird, daß das einzelne Parteimitglied immer eben als Teil der Partei in Erscheinung tritt. Ist das nicht der Fall, dann fehlt uns auch die richtige Basis für das persönliche Gespräch.

Der Kreis Dessau, wo das persönliche Gespräch mit den Arbeitern besonders gepflegt wurde, hat bis jetzt fast 300 neue Kandidaten, davon 68 Prozent Produktionsarbeiter, gewonnen.

Erfolge bringt auch das Auftreten leitender Genossen mit kurzen Vorträgen und anschließender Diskussion über die Rolle und Aufgaben der Partei beim Aufbau des Sozialismus. In der Regel schlagen die Parteiorganisationen den Kreis von Kollegen vor, die zu diesen Vorträgen eingeladen werden. Vor solchen Arbeitergruppen hat z. B. der 1. Sekretär der Kreisleitung Aschersleben in der WEMA mehrmals gesprochen. Dabei haben die Parteimitglieder gelernt, wie man solche Gespräche führt.

Ohne Zweifel lassen sich noch bessere Ergebnisse erzielen, wenn beide Methoden so miteinander verbunden werden, daß sie sich gegenseitig ergänzen. Die Auswahl der Genossen, die solche Einzel- oder Gruppengespräche durchführen, muß aber sehr sorgfältig vorgenommen werden. Die Parteiorganisation der Gießerei und des Montagewerks der WEMA, Aschersleben, machten z. B. anfangs die Erfahrung, daß es parteilose Kollegen ablehnten, mit bestimmten Genossen über ihren eventuellen Parteieintritt zu diskutieren, weil sie diese wegen ihres schlechten persönlichen Verhaltens nicht als Vorbilder anerkannten. Die Grundorganisation der WEMA hat daraus die notwendigen Schlußfolgerungen gezogen und inzwischen 30 Produktionsarbeiter als Kandidaten gewonnen.

Gute Erfolge hatten auch die Genossen des BKW Golpa. Sie organisierten Aussprachen in den Wohngemeinden der Arbeiter, zu denen sie auch die erwachsenen Familienangehörigen einluden. So erreichten sie, daß die ganze Familie des zukünftigen Kandidaten über unsere Partei die notwendige Aufklärung